

[s.n.]

Autor(en): **Loriot [Bülow, Bernhard-Viktor von]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **90 (1964)**

Heft 22

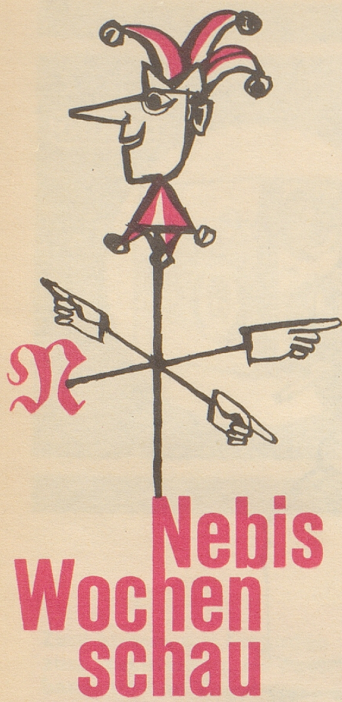
PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bundesrat

Unserem Bundesrat steht neuerdings ein Spezial-Flugzeug zur Verfügung, das ihn rasch und sicher und vor allem auch bei ungemütlichem Wetter, dank Blindflugrichtung, von einem Aperitif zum anderen Bankett fliegt. Wir finden, das sei wieder eine schreckliche Vergeudung, wo doch der Bundesrat selbst immer eindeutiger beweist, daß es der 'Mirage' ist, mit dem er durch die allerheftigsten Gewitter steuert ...

Basel

Mitten in der tiefsten Nacht fahren zwei Polizisten mit ihrem Dienstwagen allzu forsch in eine Kurve, kamen ins Schleudern und überschlugen sich. Was schließlich aus dem auf dem Dache liegenden Auto kroch, war zwar heil, aber ange-trunken. – Am meisten verübeln die Basler den beiden, daß sie für ihren Salto eine ungünstige Zeit wählten. Nämlich zu kurz nach der letzten und zu lang vor der nächsten – Fasnacht.

*

Das Dach über dem Kopf wird immer mehr zur Glücks-sache. Wie man soeben erfährt, ist die eventuell im Laufe des Jahres in Basel freiwerdende Zwei- oder Drei-zimmerwohnung bereits als Lock-vogel (= erster Gewinn) der Nitoba (= Stadtlotterie) vergeben worden.

Der Witz der Woche

«Weißt Du den Unterschied zwischen dem Eiffelturm und dem EMD?»

Antwort: «Beim Eiffelturm sind die größten Nieten zuunterst.»

Fußball

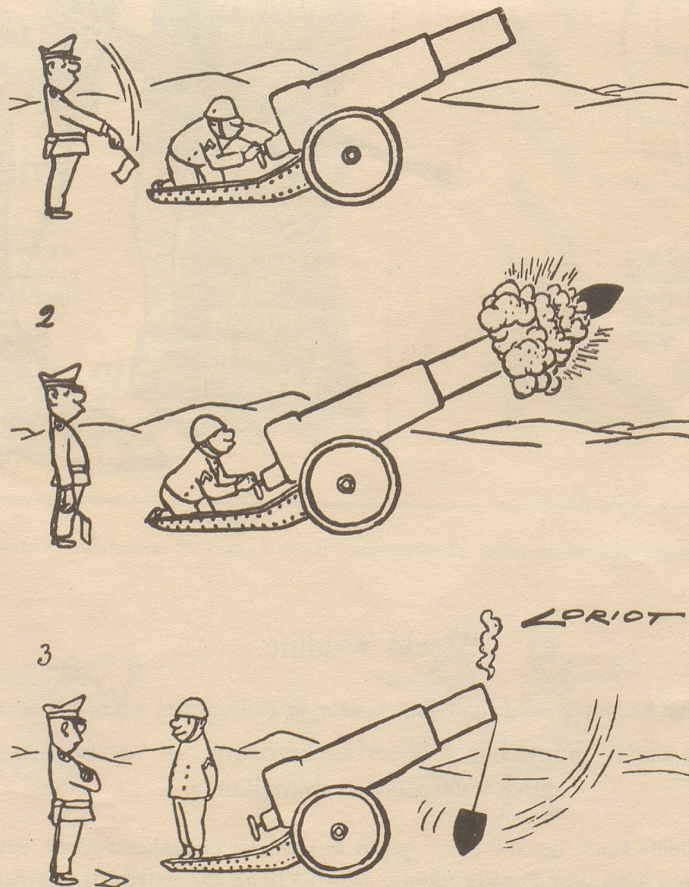
Die schweizerische Nationalelf verlor in Lausanne vor 43 000 Zuschauern ihr Länderspiel gegen Italien, zur Freude der aus der ganzen Schweiz herbeigeilten italienischen Gastarbeiter. Also bitte schön – ist dieser Sieg der Italiener ein Kunststück – auf eigenem Platz?

*

Bei der TV-Uebertragung des Länderspiels Schweiz–Italien beklagten sich die Fernseher, die Spieler beider Mannschaften hätten nur sehr schwer unterschieden werden können, es sei alles grau in grau gewesen. – Grau in grau war aber in erster Linie das Spiel der Schweizer, und um sie von den italienischen Profis zu unterscheiden, war es nicht unbedingt nötig, auf die Farbe der Leibchen zu achten.

Deutschland

Der amerikanische 'Historiker' David Hoggan, der mit seinem Buch 'Der erzwungene Krieg' Hitler von der Schuld am Weltkrieg freispricht, hat von der deutschen 'Gesellschaft für die Förderung der geschichtswissenschaftlichen Forschung' den Leopold-von-Rankepreis und von der 'Gesellschaft für freie Publizistik' den Ulrich-von-Huttenpreis erhalten. Die Verleihung erfolgte auf einem Neckardampfer, da das Amtsgericht Heidelberg die Benützung des Schlosses für diesen Zweck verboten



hatte. – Als Parteiabzeichen können die Gesellen dieser Gesellschaften wahrscheinlich insgesamt die eintätowierten SS-Runen aufweisen.

Frankreich

Der englische Generalmajor Spears, der im zweiten Weltkrieg General de Gaulle nach England brachte, verriet kürzlich, de Gaulle habe ihm einmal gesagt, er sei in Wirklichkeit die Jungfrau von Orléans. Was weitgehend stimmt, der General liebt es wirklich, wie Schillers Johanna, große Monologe zu halten. Die folgende Zeile allerdings läßt er immer aus: «Johanna geht, und nimmer kehrt sie wieder.»

Die Frage der Woche

Die weltweite Tierschutz-Gesellschaft 'World Wildlife Fund' appelliert dringend an alle Pelzbemäntelten, sich doch mit anderen Umhängen zu begnügen! In Ostafrika würden jährlich 50 000 Leoparden getötet, und davon nur eine verschwindend kleine Menge auf waidgerechte Weise! Wenn die Menschheit wirklich derart auf die Häute allerwildester Bestien erpicht ist, warum zieht sie sich nicht das eigene Fell über die Ohren?



☒ Neue Bezeichnung für EMD: Selbstverteidigungsministerium.

☒ Schweiz–Italien 1:3. Schweizer Fußballteam beginnt Expo mit Wahrung schönster Tradition.

☒ Kairo: Chruschtschow greift britischen Kolonialismus, China und Israel an. Haben Wüstensöhne nicht von Natur aus schon genug Sand in den Augen? Dä

Literatur

In Bälde sollen die Memoiren von Jacques Piccard erscheinen: 'Aus dem Leben eines Tauchenichts'.

USA

Senator Barry Goldwater hat sich für den Präsidentschafts-Wahlkampf ein elektronisches Gehirn zugelegt, in dem alles aufgespeichert ist, was er bis jetzt im Wahlkampf geäußert hat. Um weiteren Widersprüchen in seinen Reden vorzubeugen, hat das Elektronengehirn diese auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, damit dem Volk besser Sand in die Augen gestreut werden kann. – Wie man aus Bern erfährt, hat sich das EMD bereits um die Anschaffung eines solchen Elektronengehirns interessiert.

Kairo

VAR-Präsident Nasser verlieh Ministerpräsident Chruschtschow anläßlich dessen Aegyptenbesuchs den Nilorden. – Ein Nilpferdorden wäre eigentlich ganz originell. Reißt doch dieses Tierchen sein Maul des öfters und unnötigerweise zu weit auf.

Moskau

Im Bolscho-Theater in Moskau fand eine Shakespeare-Gedenkfeier statt, der auch Chruschtschow beiwohnte. Bei diesem Anlaß wurde darauf hingewiesen, Shakespeare sei ein Kämpfer für den Frieden gewesen, und er habe einen Blick in eine bessere Zukunft getan. Dafür sei ihm die sozialistische Welt besonders dankbar! Wenn die von kommunistisch regierten Völkern erhofften besseren Zeiten und Shakespeare wirklich etwas gemeinsam haben, so ist es der Umstand, daß besagte Zeiten bis zum heutigen Tag Sommernachtsträume geblieben sind ...